



Ob der Bernhard-Weiss-Platz sich in den Kulturellen Marktplatz Dahlbruch verwandeln wird, dürfte sich in der zehnten Wahlperiode des Hilchenbacher Rates erweisen. Foto: Jan Schäfer

Prestigeprojekt oder nur Luxus?

HILCHENBACH Kommunalwahl (Teil 3): So stehen die Fraktionen zum Kulturellen Marktplatz

Mit dem Regionaleprojekt in Dahlbruch wird sich auch der neue Rat rasch beschäftigen müssen.

js ■ Der Architektenwettbewerb ist angelaufen, über seine Ergebnisse wird der neue Rat diskutieren. Die SZ fragte im Vorfeld der Kommunalwahl und im Rahmen der kleinen Serie „Hilchenbacher Themen“ bei den Fraktionsvorsitzenden nach: Ist das Regionaleprojekt Kultureller Marktplatz Dahlbruch ein sinnvolles Prestigeprojekt oder ein Luxus, den sich die Stadt nicht (mehr) leisten kann und darf?

Helmut Kaufmann (SPD): Der Kulturelle Marktplatz ist weder ein Prestigeobjekt noch Luxus. Es wäre die einmalige Chance gewesen, dieses zentral gelegene Gebäude mit wichtigen kulturellen und sportlichen Einrichtungen und einer Gastronomie zu modernisieren und grundlegend zu sanieren. Unter den derzeitigen finanziellen Möglichkeiten wird die Umsetzung großzügiger Modernisierungen und Sanierungen nicht möglich sein. Wir erwarten daher, dass die Verwaltung eine Alternativplanung erarbeitet, bei der mit Hilfe der fest zugesagten sehr hohen Spenden wesentliche Bereiche des Gebäudes modernisiert und renoviert werden können.

Heinz Jürgen Völkel (UWG): Der Kulturelle Marktplatz in Dahlbruch ist sicherlich eine einmalige Chance für die Stadt Hilchenbach. Die finanzielle Belastung ist

jedoch trotz einer Förderung von 60 Prozent gewaltig. Durch Sponsoren und erhebliche Einsparungen bei den Investitionen könnte die Differenz möglicherweise aufgebracht werden. Hierfür ist jedoch erforderlich, dass eine breite Mehrheit im Rat gefunden wird. Diese ist zurzeit nicht ersichtlich. Jetzt sollte der Architektenwettbewerb erst einmal abgewartet werden, der uns bei Nichtzustandekommen des Projektes hoffentlich sinnvolle Anregungen für anstehende Investitionen im Gebäudekomplex geben kann.

André Jung (CDU): Die Realisierung des Kulturellen Marktplatzes ist sicherlich ein wünschenswertes Projekt. Jedoch ist die finanzielle Lage unserer Stadt – wie bekannt – mehr als angespannt. Deshalb hat die CDU als einzige Fraktion auch einer weiteren kostenintensiven Planung nicht zugestimmt. Bei der gegenwärtigen Haushaltslage wird dieses Großprojekt nicht durch die Kommunalaufsicht genehmigt werden können. Wir setzen uns dafür ein, dass in den nächsten Monaten ein umsetzbares und finanziell realisierbares Konzept zur Sanierung und dauerhaften Erhaltung des Theaters und des Hallenbadkomplexes entwickelt wird. Nur so werden wir finanziell auch in der Lage sein, andere Einrichtungen, die neben dem Theater und Hallenbad ebenfalls zu den wichtigen Infrastrukturen unsere Stadt zählen, in den nächsten Jahren erhalten zu können.

Christiane Natusch (Grüne): Unsere Fraktion hat sich von Anfang an für das Projekt eingesetzt und wird dies weiter tun. Der Kulturelle Marktplatz in Dahlbruch mit der Aneinanderreihung von

Fragen zur Wahl

Im Vorfeld der Kommunalwahl am 25. Mai hat die SZ den derzeitigen Fraktionsvorsitzenden des Hilchenbacher Rates Fragen zu einer Reihe von „Hilchenbacher Themen“ gestellt. Die Antworten erscheinen in dieser Woche als sechsteilige Serie.

Theater/Kino, Hallenbad, Turnhalle, Gaststätte und Jugendzentrum hat die großartige Chance, mit Hilfe von 3,1 Mill. Euro Fördergeldern sich neu und zukunftsweisend aufzustellen. Wir werden dieses Vorhaben, das eine enorme Attraktivitätssteigerung des Kultur- und Freizeitbereiches für Hilchenbach bedeuten würde, weiterhin intensiv unterstützen. Hilchenbach braucht solche innovative Ideen, um junge Leute zu halten und Fachkräfte von außen zu mobilisieren, hierher zu ziehen.

Ernst Heinrich Hofmann (FDP): Unser Kulturzentrum in Dahlbruch ist nicht erst seit kurzem sanierungsbedürftig, und der dringende Handlungsbedarf ist nicht erst seit den Problemen um die Dachkonstruktion der Hallenbadgaststätte bekannt. Investitionen sind auf jeden Fall nötig. Darum sollten wir es jetzt angehen, wo Fördergelder aus dem Regionale-Topf dafür sorgen, dass auf jeden investierten städtischen Euro nochmal 2 bis 3 Euro Fördermittel kommen. Denn kulturelles Leben ist ein wesentlicher Faktor für unsere Stadt. Man muss Heu machen, wenn Wetter ist!